Gleich geht's los: Gespannt warten die Läufer – wie hier im Jahr 2022 – auf den legendären Topfdeckel-Startschuss, den es seit der ersten Veranstaltung gibt, denn: „Eine Pistole kommt dafür nicht infrage", meinte Pfarrer Karl Münch.

LAUFEN, „WAAFEN", GUTES TUN

Der Hofer Martinslauf findet heuer zum 33. Mal statt

Jedes Jahr im November treffen sich an der Hofer Christuskirche begeisterte Hobbyläufer zum Martinslauf – heuer bereits zum 33. Mal. Dabei ziehen sie nicht etwa singend mit ihren Laternen durch die Straßen, wie mancher, der den Lauf nicht kennt, vielleicht vermuten könnte. Vielmehr werden die Laufschuhe geschnürt und es geht in flottem Tempo auf die Strecken Richtung Pfaffenteiche und Pirk. Das Startgeld in Höhe von 5 Euro pro Läufer geht seit jeher in voller Höhe an die Organisation „Brot für die Welt".

„Erfunden" hat den Spendenlauf seinerzeit Friedrich Rister – selbst begeisterter Läufer – zusammen mit dem damaligen Pfarrer der Christuskirche, Karl Münch. „Das war ein ganz netter und vor allem lustiger Typ", erinnert sich Risters Witwe Helga. Als die Familie 1986 in ihr Haus gleich neben der Kirche einzieht, entsteht ein freundschaftlicher Kontakt zum Pfarrer und dessen Frau. „Mein Mann hatte dann bei einem gemeinsam Glas Wein die Idee, dass man doch Kirche und Sport für einen guten Zweck zusammenbringen könnte." Pfarrer Münch schlug „Brot für die Welt" vor und schon war im Sinne von Sankt Martin der „Martinslauf" geboren.

Der erste fand am 10. November 1990 statt und war gleich ein voller Erfolg. 135 Teilnehmer unterstützten die Idee des Spendenlaufs und brachten 1.735 D-Mark für „Brot für die Welt. Natürlich hatte mein Mann im Vorfeld sämtliche Laufkumpels eingebunden und wir haben kräftig die Werbetrommel gerührt. Beim Döbraberglauf haben wir sogar Flyer verteilt", erzählt Helga Rister und schmunzelt. Denn die Flyer waren nicht etwa Hochglanz-Broschüren, wie man sie heute kennt, sondern einfach ein Blatt Papier, auf dem – mit Schreibmaschine getippt – die wichtigsten Infos zum neuen Hofer Martinslauf zu finden waren.

Helga Rister und Enkel André führen das Erbe von Friedrich Rister weiter – unterstützt von unzähligen ehrenamtlichen Helfern und Sponsoren. „Ohne die wäre dieser Lauf so nicht möglich", sind sich die beiden einig.

Nichtsdestotrotz sprach sich in Läuferkreisen schnell herum, was „der Rister" da auf die Beine gestellt hat und so wuchs die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr. „Um die 360 Starter war der Höchststand", sagt André Rister, Enkel des „Erfinders", der die Organisation des Laufs 2018 von seiner Oma Helga übernommen hat. Friedrich Rister ist im Jahr 2008 verstorben, seitdem heißt der Hofer Martinslauf – ihm zu Ehren – auch Friedrich-Rister-Gedächtnislauf.

Termin: Samstag, 11. November 2023
Start: 14 Uhr an der Christuskirche Hof (Zeppelinstraße 18)
Gebühr: 5 Euro; das Startgeld geht in voller Höhe an die Aktion „Brot für die Welt"
Strecken: 5 Kilometer, 11 Kilometer und 16 Kilometer

Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Der Martinslauf ist ein Gemeinschaftslauf ohne Zeitnahme.

Schließlich ist es ihm zu verdanken, dass der Martinslauf eine solche Erfolgsgeschichte wurde. Als weithin bekannter Lauf-Enthusiast – zusammen mit seinen Laufkumpels hat Friedrich Rister so manche legendäre Idee in die Tat umgesetzt, wie Staffelläufe nach Paris, Joensuu in Finnland oder Ungarn – und Schlotfeger war er in Hof bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund. „Er hat wirklich jeden gekannt", sagt Helga Rister und lacht. So trieb er schnell örtliche Sponsoren auf, die den Lauf noch heute unterstützen und Wiener, Semmeln oder Getränke kostenlos zur Verfügung stellen. Selbst Duschmöglichkeiten hatte Rister schnell aufgetan, wie sich seine Frau erinnert: „Erst durften wir die Duschen in der Jugendherberge nutzen, später dann die in der Münsterschule. Dafür hat halt der Hausmeister mal ein Fläschchen Wein bekommen …"

Für die teilnehmenden Läufer gab es zur Erinnerung anfangs jedes Jahr einen Teller, gestiftet von Thomas Porzellan, bei der ein Freund der Familie Rister beschäftigt war. Später wurden stattdessen Urkunden verteilt, jetzt lässt sich Organisator André Rister jedes Jahr eine neue Kleinigkeit einfallen: Es gab schon Schlüsselanhänger aus Filz in Laufschuh-Form, letztes Jahr Medaillen aus Holz mit Schriftzug und Bild der Christuskirche. Für den diesjährigen Lauf steht auch schon eine pfiffige Idee im Raum – die Teilnehmer dürfen durchaus gespannt sein …

Im Übrigen ließ freilich nicht nur der sportliche Gedanke die Läufer jedes Jahr im November gern zur Christus-

Friedrich Rister, der den Martinslauf einst ins Leben rief, mit Pfarrer Johannes Neugebauer bei der Eröffnung des Laufs im Jahr 1998 an der Christuskirche.

kirche kommen, sondern auch der gesellige Teil nach dem Lauf trug einiges dazu bei. Im Gemeindesaal saßen die Teilnehmer bei bester Bewirtung immer noch lange zusammen. „Das Kuchenbüfett war schon fast legendär", erinnert sich Helga Rister. Die komplette Nachbarschaft hat gebacken und selbst der Kirchenchor hat tatkräftig geholfen, Zettel verteilt und beim Eindecken und Aufräumen des Saals mit angepackt. Jedes Jahr eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen, bedeutet eben auch eine Menge Arbeit …

Selbst gebackene Kuchen, Gebäck und belegte Semmeln: Die fleißigen Helferinnen vom Kirchenchor und aus der Nachbarschaft sorgten dafür, dass niemand nach dem Martinslauf hungrig blieb.

Helga Rister mit Pfarrer Karl Münch Anfang der 1990er Jahre. „Er war ein netter und vor allem lustiger Typ", sagt die Hoferin. Der Pfarrer war von der Idee Friedrich Risters, Sport und Kirche zu verbinden, gleich begeistert.

Das ist auch der Grund, warum André Rister und sein Team die Bewirtung hinterher mittlerweile nicht mehr so aufwändig gestalten. „Das könnten wir gar nicht mehr stemmen." Seit Corona werden die Teilnehmer nach dem Lauf im Pfarrgarten mit Tee, kalten Getränken und Käsestangen verköstigt. Außerdem verteilt Wärschtlamo Marcus Traub „haaßa Wärscht" aus seinem Kessel. „Es ist ja auch so, dass die Leute hinterher nicht mehr so lange sitzen bleiben wie früher, wo der Gemeindesaal wirklich brechend voll war und oft bis in den Abend hinein gefeiert wurde", meint Helga Rister. So lohne sich der Aufwand erst recht nicht mehr, den kompletten Saal einzudecken. Dennoch hat sich eines nicht geändert: Die Nachbarschaft rund um die Christuskirche ist dem Martinslauf nach wie vor sehr verbunden, auch wenn heute keine Kuchen mehr fürs Büffet gebraucht werden. „Viele spenden stattdessen jedes Jahr für ‚Brot für die Welt', helfen bei der Essens- und Getränkeausgabe oder unterstützen als Streckenposten", freut sich André Rister. „Wir sind sehr dankbar für die Großzügigkeit unserer Helfer und Sponsoren, ohne die der Lauf so nicht möglich wäre."

Die Zeiten, als Friedrich Rister nach dem Martinslauf seinen Bass hervorgeholt und mit seinen Band-Kollegen von den „Montys" für Stimmung gesorgt hat, sind natürlich längst vorbei. Dennoch ist der Hofer Martinslauf eine schöne Tradition und – nicht nur für eingefleischte Lauf-Fans – eine tolle Veranstaltung. „Die

Mittlerweile gehen nicht nur ambitionierte Hobbyläufer an den Start, sondern auch Familien mit Kindern, die so die Idee des Benefizlaufs unterstützen.

Nordic Walker werden immer mehr. Und mittlerweile gehen auch jedes Jahr viele Familien mit ihren Kindern an den Start, die einfach eine Runde spazieren gehen", erzählt André Rister. Kein Wunder: Bewegung an der frischen Luft, nette Leute treffen, gemütlich beisammen sein und dabei auch noch einen guten Zweck unterstützen – sinnvoller kann man einen Samstagnachmittag schließlich kaum nutzen. *Daniela Hartbauer*